



Die Schweiz als Leader in St. Gallen

(wy) Erstmals in der Geschichte des CSIO Schweiz treten die Schweizer Springreiter als Leader des Meydan FEI Nations Cup zum Heimturnier in St. Gallen an.

Nach dem CSIO Rom, an dem die Schweizer Equipe im Nationenpreis ihren Sieg von La Baule mit dem dritten Platz bestätigte, führt das Team von Rolf Grass den bedeutendsten Team-Wettbewerb an, der dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiert.

Die Schweizer Equipe, die in St. Gallen am Freitagnachmittag in Bestbesetzung antreten wird, rangiert in der "Champions League" der Springreiter nach zwei von acht Mannschafts-Springen mit 15,5 Punkten vor dem Rom-Triumphator USA (12), Aufsteiger Frankreich (11), Team-Titelverteidiger Deutschland (9,5) und Welt- und Europameister Holland (8) an der Spitze.

"Unsere Spitze ist wieder breiter geworden. Es drängen neue Paare nach vorne, die es mir erlauben, die Schere der Einsätze an den grössten CSIO's wieder zu öffnen", konstatiert Equipenchef Rolf Grass zufrieden. Obwohl der Rekord-Internationale Markus Fuchs am 14. CSIO St. Gallen am Freitag seinen 145. und letzten Nationenpreis bestreiten wird und sich nach dem Grossen Generali Jagdspringen am Samstag, das er dreimal gewonnen hat, ganz vom Spitzensport zurückziehen wird, ist Grass um die Zukunft seiner Equipe, auch im Hinblick auf die nächsten Titelkämpfe (EM im August in Windsor/Gb und die Weltreiterspiele 2010 in Lexington/Kentucky) nicht bange.

Die Spitze wieder breiter

"Wir sind derzeit in einer besseren Situation als andere." Grass denkt dabei neben den etablierten Christina Liebherr/No Mercy, Steve Guerdat/Jalisco Solier, Tresor und Ferrari, Pius Schwizer/Nobless, Ulysse, Carlina, Daniel Etter/Peu à Peu auch an die aufstrebenden Werner Muff/Campione CH und Quax und an die beiden Amazonen Clarissa Crotta/Westside (Doppel-Null im Nationenpreis in Rom) und Jane Richard (10. mit der erst achtjährigen Stute Zekina im GP Rom). Grass: "Diese Resultate geben mir wieder vermehrt Einsatz-Spielraum für die grossen Nations-Cup-Turniere."

Der Equipenchef mit Wohnsitz in Appenzell rechnet weiter auch mit dem an den letzten Titelkämpfen stets verlässlichen Cantus, der in St. Gallen nach seinem Virus-Infekt vor einem Monat mit 41 Grad Fieber ein Comeback geben wird. Niklaus Schurtenberger: "Cantus erhielt während fünf Tagen Infusionen. Deshalb mussten wir auch auf eine Teilnahme am CSIO Rom verzichten. Jetzt ist er wieder gesund. Wir bauen seine Kräfte aber sukzessive wieder auf."

Ein Sieg ist fällig

Im neu mit 200 000 Euro dotierten Team-Wettbewerb, den das Schweizer Fernsehen auf "SF Info" ab 13.30 Uhr direkt überträgt, liegt der letzte einheimische Sieg schon neun Jahre zurück. Im Millenium-Jahr 2000 gewann die Equipe den Nationenpreis in Luzern zum 11. und bislang



letzten Mal. Danach resultierten sechs zweite Ränge. Ein einheimischer Sieg wäre fällig, obwohl die Konkurrenz wie immer stark und erstklassig ist.

Deutschland wird nach all den internen Querelen um Doping, Kaderauflösung, Suspension (Ludger Beerbaum) und Verletzungen (Schulteroperation von Marco Kutscher) geschwächt, aber nicht chancenlos antreten. Grass ist sich sicher: "Solche Rückschläge kosten Substanz." Für den zweifachen Weltmeister Franke Sloothaak, der den gesperrten vierfachen Olympiasieger Ludger Beerbaum in St. Gallen ersetzen wird, mussten in Rom die Teamchefs eigens ihr Starteinverständnis geben, weil der gebürtige Holländer nicht auf der nominativen Liste für St. Gallen figurierte.

Im Nationenpreis zu beachten werden aber Holland sein, das den Hattrick anstrebt, Rom-Sieger USA und die erstarkten Franzosen sein. Geschenkt wird den Schweizern bei ihrem Heimturnier, für welches das Budget auf 3 Millionen Franken angehoben wurde, mit Bestimmtheit nichts.